

Professor Feng Xingyuan:

Das chinesische Modell hat zwei Gesichter

Im ersten Quartal 2012 blieb die chinesische Regierung zwar hinter den eigenen Erwartungen zurück. 8,1 Prozent Wirtschaftswachstum, das war der geringste Anstieg seit fast drei Jahren. Die wirtschaftliche Erfolgsgeschichte trübt das indes nicht. China ist heute die zweitgrößte Wirtschaftsnation der Welt. Wie wurde das »chinesische Wunder« möglich? Wie geht es weiter? Darüber berichtete Feng Xingyuan, Professor an der Chinesischen Akademie der Wissenschaft, Mitte Juni im Kongresssaal der IHK. Die Anzahl der Widerstände sei zunehmend größer geworden. China bewege sich immer noch auf einem schmalen Grat zwischen Reform und Revolution.

Zu Beginn der Gemeinschaftsveranstaltung des Chinaforums Wolfsburg sowie der IHKs Braunschweig und Lüneburg-Wolfsburg zeigte er einprägsame Fotos. Zum Beispiel von der 36 Kilometer langen Hangzhou Bay Bridge, die durch ein Konsortium aus staatlichen und privaten Unternehmen finanziert wurde. Oder vom Elektrozulieferer Foxconn, der durch Selbstmorde in der Belegschaft für Schlagzeilen sorgte. Ein Foto zeigte einen Mitarbeiter, der in einem eigens eingerichteten Raum auf Gummifiguren einschlägt, um Druck abzubauen. Auch zu sehen: Demonstrationen, unter Brücken schlafende Arbeitsmigranten oder Opfer der restriktiven Ein-Kind-Politik.

Das chinesische Modell habe zwei Gesichter: »China ist sehr erfolgreich, wurde aber auch wegen Menschenrechtsverletzungen und starker

politischer Kontrolle kritisiert.« Ob die starke Regierungskontrolle entscheidend für den Erfolg sei oder aber das Unternehmertum bzw. die wirtschaftliche Liberalisierung – »ein bestimmter Grad an Wirtschaftsfreiheit« – darüber gingen die Meinungen indes auseinander.

»Zum Teil völlig verkrustete Strukturen«

Ausführlich erläuterte Feng Xingyuan die verschiedenen Phasen der Reform- und Öffnungspolitik seit 1978. Reformen, niedrige Arbeitskosten, ein gutes kulturelles Umfeld, technische Fortschritte, der Schutz des Privateigentums, ein sich öffnender Markt: all das habe stabiles Wachstum ermöglicht. Das chinesische Modell habe jedoch auch zu einer immer größer

werdenden Schere zwischen der Entwicklung auf dem Land und in den Städten geführt.

Der Vizedirektor des Unirule Instituts für Volkswirtschaftslehre in Peking skizzierte weitere aktuelle Probleme: Die Verletzung von Grundrechten, anhaltende Korruption, den Mangel an Arbeitsschutz und sozialer Sicherheit sowie die Umweltverschmutzung. Die politische Reform verzögere sich, die Wettbewerbsordnung sei problematisch. Denn der Staat kontrolliert nach wie vor Schlüsselbranchen wie die Erdöl- und Telekommunikationsindustrie, den Schienenverkehr und das Finanzwesen. Die Regierung entscheide noch immer über die Nutzungsrechte von Land sowie über die Verteilung der Finanzmittel.

Aus seiner Sicht seien zentrale Weiterentwicklungen nötig: »Eine Reform hin zum Konstitutionalismus, ein stärkerer Schutz der individuellen Grundrechte und die Entwicklung einer effizienten Wettbewerbsordnung.« Der Aufstieg Chinas, resümierte er, sei aber nicht zu stoppen. Er erwarte einen Zickzack-Kurs.

In der anschließenden Diskussion merkte Professor Carl H. Hahn an, ihm sei die positive Seite zu kurz gekommen. »Man hat schon den

Mit großer Offenheit sprach Feng Xingyuan über das chinesische Wirtschaftssystem (von links): Simone Heuwinkel, Siegfried Kayser, Feng Xingyuan und Dr. Bernd Meier.

Fotos: Jörg Scheibe





Feng Xingyuan: »Die Staatsbetriebe, die Rohstoffe und Finanzmittel zu günstigen Konditionen bekommen, sind am ineffizientesten, die Privatunternehmen am effizientesten.«

Eindruck, dass China auf einem sehr guten Weg ist. Die Intelligenz der chinesischen Außenpolitik, besonders in der Straße von Taiwan; das diplomatische Korps der Regierung; die kluge Personalentwicklung der KP; die geringe Verschuldung und stabile finan-

es indes auch »viele gute Elemente, die wir nutzen können.«

Auf die Frage nach drohenden Unruhen durch die sozialen Gegensätze berichtete er über eine interessante aktuelle Entwicklung: die Wahlen zur Bestimmung eines Dorfkomitees im chinesi-

schen Rebellendorf Wukan – in Folge tagelanger Proteste gegen die örtlichen Behörden. Reform oder Revolution? Hier stehe die Kommunistische Partei vor einem Dilemma: »Ohne weitere Reformen ist die Situation nicht kontrollierbar. Reformen und der Weg zu mehr Demokratie sind aber auch ein Risiko.«

völ

»Carl H. Hahn: Viele Signale einer hohen Professionalität«

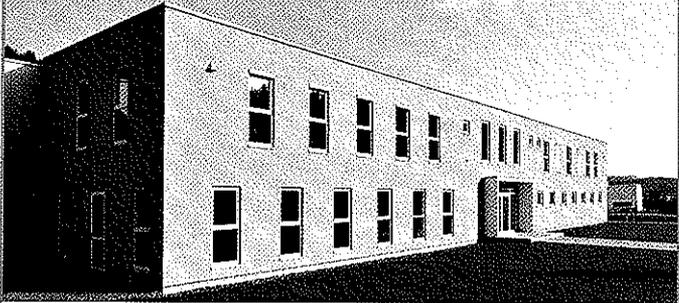
zielle Entwicklung: das sind Signale einer hohen Professionalität. « Käme es heute zu größeren Unruhen in China, hätte dies Auswirkungen auf unseren Wohlstand. »Wir hängen heute wie nie zuvor von der Klugheit und Wirtschaftsentwicklung Chinas ab. China hat den Kapitalismus mit einem Tempo gelernt, das es noch nie vorher gab. « Dem stimmte Feng Xingyuan zu: »Die Regierung hat vieles sehr gut gelöst. Es mangelt nun jedoch an technischem Fortschritt und einer Öffnung des Marktes. «

»Die KP steht vor einem Dilemma«

Tobias Hoffmann fragte, mit welchen Menschen und Strukturen der Kulturwechsel hin zur Höherbewertung des Individuellen geschehen solle. Diese Werte und Gedanken hätten in der Historie nie eine Rolle gespielt. Der Wissenschaftler räumte ein, dies sei schwer zu beantworten angesichts der über 2000-jährigen zentralistischen Tradition. In der Historie gebe

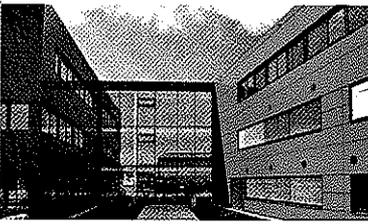


Die Vielfalt des Bauens.



GEWERBE- & INDUSTRIEBAU

Firmen- und Bürogebäude · Industrie- und Lagerhallen
Werkstätten und Baumärkte



www.Haas-Fertigbau.de

Haas Fertigbau GmbH
Hollenbach 1
D-34621 Frielendorf
Telefon +49 5684 92396-55
Info@Haas-Fertigbau.de

Member of the **Haas GROUP**